



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefe der Brüder Grimm

Grimm, Jacob

Jena, 1923

An Stephan Endlicher (1835)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67293)

An Karl von Eichholm.

Berlin, 6. Juni 1850 (Original in der Landesbibliothek in Kassel). Erläuterung eines Ausdrucks in einer lehnsrechtlichen Verfügung. „Durch entstehende concurse heißt was bei entstehenden concursen, oder: bei entstandnem concurse, denn verba des beginnens, anfangens haben im particip des praesens und praeteritum gleiche bedeutung. man sagt gleich richtig bei anbrechendem oder bei angebrochnem tage abreisen, *oriente sole* oder *orto sole*, denn indem die sonne aufgeht ist sie aufgegangen. durch den anbruch oder ausbruch des concurses wird die dauer oder erfolgende beendigung desselben nicht ausgedrückt, in diesem fall müste gesagt sein: durch beendigten, zu ende geführten concurs.“

Sie sagen mir nicht in welchem lehnsgebiet die verfügung getroffen war, dann könnte man aus der analogie ähnlicher formeln den bestimmten sinn der worte entnehmen. vielleicht liefert Hellfeld *de jure creditorum allodialium intuitu feudi et concursus feudalis*. Jenae 1755 dergleichen, ist mir aber nicht zur hand.“

An Stephan Endlicher.

Göttingen, 20. September 1835 (Original in der Hofbibliothek in Wien; vgl. das Faksimile). „Erst in den Ferien wird es mir so gut, daß ich neue Bücher lesen kann. Entschuldigen Sie also, daß ich nicht früher für Ihre Zusendung des Bruder Rausch¹⁾ und für die Ehre der Widmung gedankt habe. Ich bitte auch diesen Dank Ihrem Herrn Collegen²⁾ auszudrücken, und mein Bruder, der leider noch immer kränkelt, wünscht, daß es auch in seinem Namen geschehe. Gleich bei dem Lesen Ihrer fast erschöpfenden Einleitung habe ich ein Paar Worte darüber, für unsere Anzeigen³⁾, aufgeschrieben, die Sie nächstens abgedruckt finden werden.“

Nicht wenig freut es mich, daß unsere altdeutsche Literatur an Ihnen und Herrn Wolf so gelehrte und fleißige Theilnehmer gefunden hat, von denen wir uns noch vieles zu versprechen

1) „*Von bruoder Rauschen*“, Wien 1835.

2) Ferdinand Wolf.

3) Göttingische gelehrte Anzeigen 1835 S. 1585 (Kleinere Schriften 5, 197).

haben. Eben ist mir Ihr werkwürdiges Fragment zu Ulpian¹⁾ zu Gesicht gekommen, das auch paläographisches Interesse darbietet. (sollte die Abkürzung welche Sie in *nempe* auflösen, nicht vielmehr *nam* sein?)“

An August Freiherrn von Fürth.

(Aufenthaltort der Originale nicht angegeben.)

1) Göttingen 28. Oktober 1835. Dank für Beiträge zu den Weistümern. Anfrage wegen späterer Spuren des in der Deutschen Mythologie S. 330 berührten altkölnischen Brauchs.

2) Kassel, 5. Februar 1839. Erneute Bitte um Zusendung der früher versprochenen Weistümer aus dem Kölnischen, da der Druck beginnen soll.

3) Kassel, 1. Juli 1839. Bitte um Vervollständigung der Weistümer auf Grund eines mitgeschickten Verzeichnisses der vorhandenen Stücke aus dem Gebiete von Aachen, Jülich und Köln.

An Hans Conon von der Gabelentz.

Göttingen, 19. Oktober 1836 (Original in der Landesbibliothek in Kassel). Dank für Gabelentz-Loebes Ausgabe des Ulfilas (Altenburg und Leipzig 1836), deren Rezension bald erscheinen wird (vgl. Kleinere Schriften 5, 248).

An Franz Karl Grieshaber.

Berlin, 13. Dezember 1844 (Abschrift in der Universitätsbibliothek in Freiburg). „Ew. wolgeboren haben durch gütige Zusendung der deutschen predigten des 13. Jahrhunderts²⁾ mir eine große Freude gemacht und durch deren Herausgabe unserer alten Literatur einen wahren Dienst geleistet, mögen die uneigennützig aufgewandten Kosten Ihnen bald erstattet und die Erscheinung der folgenden Abtheilung beschleunigt werden; ich habe beim Durchlesen manches daraus gelernt und werde vielfachen Gebrauch davon zu machen wissen. Empfangen Sie

1) „*De Ulpiani institutionum fragmento*“, Wien 1835.

2) Stuttgart 1844–46.